

Ärgernis am 11. Jänner 2019 von Hermann-Josef Düppenbecker

Meinem Ärgernis muss ich Luft machen. Sonst ersticke ich noch an so viel heute erlebter Dummheit, Präpotenz und Frechheit. Es dreht sich um einige Mitmenschen, welche in Wien als Front-Office Mitarbeiter, als Polizisten oder beim Militär so tun, als ob sie arbeiten.

Beim Heldenplatz und an der Hofburg hatte ich Termine. Da dies nicht täglich vorkommt, hatte ich Fixtermine. Nebenbei bemerkt: Es war sau-kalt bzw. frostig. Der Wind fegte heftig.

Die Terminvereinbarung war u.a. beim ÖVP-Klub im Parlament, Pavillon Nord/Burg, Heldenplatz 11, 1017 Wien. Meine Erlebnisse um dann endlich an das ersehnte Ziel zu gelangen und eine Tasse, „Großen Wiener-Braunen“ zu bekommen sind bemerkenswert und verleiten mich schon zu einer Story.

Zuerst stand ich halb durchgefroren am Heldenplatz 1 vor dem veralteten Wegweiser im Schnee-Gestöber. Traf dann auf zwei Polizisten jüngeren Datums, welche damit beschäftigt waren, Ketten um die Absperrungen auf dem Roten Platz (äh... meinte den mit rotem Teppich für irgendeinen Auftritt von der Prominenz mit militärischen Ehren zu empfangen) zu montieren.

Auf meine höfliche Anfrage, wo der Eingang zum ÖVP-Klub im Parlament, Heldenplatz 11 sei, antworteten Beide: „Wir sind nicht von hier, wir arbeiten nur dort. Schauen sie mal in den Containern nach, dort gehen viele Menschen hin“. So dachte ich mir, die sind bestimmt von Mistelbach oder aus dem Waldviertel. Die wurden sicher strafversetzt.

Weiter ging ich zum Parlament-Eingang, dort wo ich schon einmal die National-Rätin Carmen getroffen habe. Aber dort begegnete mir diesmal nur die Klo-Frau. Sie gab mir in gebrochenen Deutsch die Antwort: „Was haben sie gesagt? Ich nicht bin von Wien. Hier gegen viele Menschen ein und aus. Aber auf deren Platz kenne ich mich vorher nicht aus; nur nachher. Gehen Sie über den Roten Teppich für die Prominenz und dann fragen sie noch einmal.“

Gesagt getan. Ich lief wieder über den Roten Teppich wie geraten. Schon brüllte mich eine schöne strenge Hofdame an: „Gehen sie nicht über den Roten Teppich, der ist nur für die Prominenz. Da sie aber schon drauf stehen, ist es eh schon egal“. Ich war total verblüfft. Mir fehlten fast die Worte. Vom Schock erholt stammelte ich nur: „Entschuldigung! Verzeihung, dass ich geboren wurde. Sie können von Glück reden, dass sie eine weibliche Schönheit sind. Sonst hätte ich jetzt was anderes zu ihnen gesagt“.

Weiterhin versuchte ich mein Glück bei drei Pförtnern und einem Pakettransporteur. Der Paketträger war der kompetente und freundlichste Auskunft-Geber. Er war jedoch nicht von Österreich. Die beiden Pförtner, eine junge Dame und ein älterer Herr bei der Pforte Nummer 1 am Heldenplatz hinter der Panzer-Glasscheibe wussten offenbar selber nicht warum sie dort sind und wofür sie bezahlt werden.

Der junge Pförtner am Ziel war der Originellste. Habe ihn offenbar beim Spiel am SmartPhone überrascht oder beim Telefonat mit seiner Freundin oder seinem Freund. Er war so richtig aufgeschreckt, als ich ihn ansprach. Zunächst wusste er aus lauter Verlegenheit nicht was er tun soll. Dann tat er, als würde er mich nicht verstehen. Als ich ihm dann den Brief mit der Einladung zum Gesprächstermin verlegte, bemühte er sich meinen Gesprächspartner telefonisch zu erreichen. Kurz zuvor erklärte er mir, den „Mag. Lukas Mandl vom Europäischen Parlament gibt es bei uns nicht“. Eine richtige Lüge. Erst auf mein nachdrückliches Drängen kam dann der freundliche Julian Brugger und holte mich ins Besprechungszimmer seines Chefs. Dort bekam ich dann auch den ersehnten „Großen Braunen“ Wiener Kaffee.

Mein Pech war auf dem Weg zum Ziel, dass ich bedingt durch meine Diabetes-Erkrankung und durch

den kalten Wind wässrige Augen hatte und so gut, wie gar nicht die Ziffern auf meinem Handy lesen konnte.

Ansonsten wäre ich pünktlich am richtigen Ort ohne Hilfe angekommen.

Offenbar bin ich nur heute an viele Voll-Trottel geraten, welche zwar vor Ort arbeiten, sich jedoch nicht auskennen. Meinen lieben Freund und Gesprächspartner Mag. Lukas Mandl fragte ich danach, wie er es aushält von solchen Mitmenschen umgeben zu sein, welche dafür bezahlt werden, ohne ein

Wissen zu haben.

Er lächelte nur und zuckte mit den Schultern. Ich entnehme daraus eine Bestätigung.

Hoffe nach diesem Artikel wieder auf positive Tage in Wien.